

Theologische Beiträge Zweimonatsschrift

Herausgegeben im Auftrag
des Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbundes (PGB)
www.pgb.de



von Klaus Haacker (Wuppertal), Heinzpeter Hempelmann (Bad Liebenzell) und Gerhard Hennig (Tübingen),

in Verbindung mit Helmut Burkhardt (St. Chrischona/Schweiz), Martin Hengel (Tübingen), Michael Herbst (Greifswald), Helgo Lindner (Dautphetal-Buchenau), Karl-Heinz Michel (Volkenroda), Jörg Ohlemacher (Greifswald), Rainer Riesner (Dortmund), Johannes Triebel (Nürnberg/Erlangen),

unterstützt von Werner Kenkel (Halver-Oberbrügge) und Klaas Runia (Kampen/Niederlande).

34. Jahrgang 2003

und H. Lichtenberger, Bd. 83, Neukirchner Verlag, Neukirchen 1999, VI + 374 S., 49,90 €.

Die von Prof. Graf H. Reventlow, Univ. Bochum, betreute und für den Druck leicht gekürzte Dissertation (WS 1997/98) widmet sich der umfangreichsten Sammlung innerhalb der Sprüche Salomos, der sog. Volksweisheit in Prov 10,1–22,16: Auf eine Skizzierung der bisherigen Forschung (S. 5ff) folgt eine „Methodische Besinnung“ (S. 35ff). Das Herzstück der Arbeit liegt mit den „Untersuchungen zur Komposition und Redaktion von Proverbia 10,1–22,16“ vor (S. 47ff). Eine „Auswertung“ bündelt die Ergebnisse (S. 334ff). Ein Anhang mit Literaturverzeichnis und Registern beschließt das Buch.

Ergebnisse: Prov 10,1–22,16 setzen Kap. 1–9 (aus dem frühen neunten Jahrhundert v. Chr.!) voraus und sind um 775 v. Chr. in einem einzigen Zug am jüdischen Königshofe zu didaktischen Zwecken unter Aufnahme von nicht mehr rekonstruierbaren, teilweise schriftlichen Sentenzensammlungen der Volksweisheit entstanden. Auf diese Redaktion geht die Komposition in 13 Großabschnitte zurück mit dem „Sammlungskern“ in Prov 15,33–16,15. Diese Redaktion war produktiv (S. 338) und hat mit der Einfügung von Prov 3,32ff; 5,21–23 und 9,7ff auch Kap. 1–9 bearbeitet. In hiskianischer Zeit wurde dann die zweiteilige Spruchsammlung Kap. 25–29 angefügt und später analog zu den Lehrreden Kap. 1–9 der Abschnitt 22,17–24,34 eingeschaltet. So wechseln sich in der Endgestalt Lehrreden und Sentenzensammlungen ab.

Bemerkenswert ist an der vorgelegten Arbeit nicht nur ihr sorgfältiges einzelexegetisches Vorgehen und ihr Mut, eine unpopuläre vorexilische Datierung sogar von Prov 1–9 zu wagen, sondern auch ihre Auffassung einer grundsätzlichen Einheit von Form und Inhalt (S. 37 u.ö.). Insbesondere verdient ihr den Lesern der Theologischen Beiträge in einem Aufsatz des Vf.

Andreas Scherer: Das weise Wort und seine Wirkung. Eine Untersuchung zur Komposition und Redaktion von Proverbia 10,1–22,16. Wissenschaftliche Monographien zum Alten und Neuen Testament, ed. C. Breitenbach, B. Janowski, R.G. Kratz

bereits angedeuteter (vgl. ThBeitr 30 [1999] 182ff) theologischer Ertrag Beachtung, demzufolge die kompositionelle Funktion der sog. JHWH-Sprüche anzeigt, „daß der substantielle Zusammenhang zwischen religiöser und weisheitlicher Lebensdeutung sich wie ein roter Faden durch die ganze Sammlung zieht und damit einen Interpretationsrahmen für die vielen unterschiedlichen Einzelaussagen bereitstellt“ (S. 2). „Auch inhaltlich gehört diese Sammlung nicht an den Rand der alttestamentlichen Weisheit und der alttestamentlichen Theologie. Ihr großes Verdienst ist es, die nüchterne Lebenswirklichkeit der Menschen ins Licht des JHWH-Glaubens zu rücken und zu zeigen, dass ein vernunftorientierter Umgang mit der Wirklichkeit keinen Gegensatz zu einem religiösen Weltverständnis darstellt, sondern der Gottesfurcht und dem Gottvertrauen, die sich im Alten Testament immer wieder artikulieren, komplementär entspricht“ (S. 351). Dem Wunsche des Vf., seine Einsichten mögen auch die kirchliche Rezeption des sog. Buches der Sprüche Salomos fördern (S. 1), ist trotz des Widerspruchs, zu dem der Vf. an manchen Stellen seiner Untersuchung herausfordert, nur zuzustimmen.

Thomas Pola